

Der Exit aus Gold und Silber

Wie wird man das Zeug wieder los und was muss man dazu heute bedenken.

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2010-07-13

Zu den elementarsten Aufgaben eines Investors gehören „Due Diligence“, also die genaue Prüfung des Investment-Objekts und die Definition einer „Exit-Strategie“. Beides ist VOR dem Einstieg zu machen, denn man will ja nicht auf das falsche Pferd setzen und will das Investment wieder loswerden, wenn der Trend zu Ende ist. Dieser Artikel soll zeigen, wie man Gold und Silber wieder los wird, wenn die Zeit zum Umstieg kommt. Und welche Form von Gold & Silber dazu haben sollen.

Wann wird es Zeit, Gold/Silber wieder loszuwerden?

Keine Investment-Phase läuft ewig, meistens läuft sie 10..15 Jahre, dann sind alle drinnen und die Preise am Höhepunkt. Dann beginnt die „Distribution“, also das Abschieben des Investments durch die Profis an die Amateur-Schafe. Bei Aktien lief das von 1999 bis 2000, seitdem waren keine multiplen Wertzuwächse wie in den 1990er Jahren, dem „Primary Bull Market“ für Aktien mehr drinnen. Dafür hat ein Primary Bull Market bei Gold und Silber begonnen, daran zu sehen, dass in den letzten 10 Jahren eigentlich nur damit etwas zu verdienen war, mit Aktien (ausser bei Trading) nicht mehr. Gold/Silber starteten um 2001 von sehr niedrigem Niveau aus (\$250/oz bei Gold) und sind jetzt nicht mehr „superbillig“, sondern nur mehr „billig“. Die Masse wird erst dann einsteigen, wenn es teuer wird, also bei Gold vermutlich bei \$10000/oz bei Silber vielleicht bei \$500/oz. Dann ist es Zeit, langsam an den „Exit“ zu denken, also Gold und Silber wieder loszuwerden.



Nachdem sich die menschliche Investor-Psychologie über die Jahrhunderte nicht ändert, wird es auch hier so laufen wie früher bei den Aktien. Im letzten Gold Primary Bull Market, in den 1970ern ist die Masse nicht bei \$35/oz um 1970 eingestiegen, sondern hat es ab \$250 ab Mitte 1979 versucht. Anfang 1980 war bei \$850 das Ende da, und die Goldbesitzer sind dann über viele Jahre in die Hölle gefahren. Dafür waren Papierwerte (Anleihen, Aktien) angesagt, von denen um 1982 niemand etwas wissen wollte.

Gold und Silber soll man wieder loswerden, wenn der Höhepunkt der Preisentwicklung erreicht wird – wenn also die Masse unbedingt zu jedem Preis hineinmöchte.

Wie 1999 bei den Aktien und 1980 bei Gold. Ganz so kritisch wird das Timing aber diesmal nicht werden, da goldgedeckte Währungen her müssen, damit Geld wieder Bestand hat. Man kann diesmal vermutlich sogar im Gold bleiben, wird aber einen Wertverlust gegenüber Finanzwerten (Aktien, Immobilien, etc.) hinnehmen müssen, denn diese werden kurz vorher gegenüber Gold superbillig werden.

Daher sollte man den Währungen die nach dem Euro kommen nicht trauen, erst wenn diese auch crashen, wird es Zeit, aus dem Gold und Silber auszusteigen.

Exit für Investoren

Wie macht man den Exit? Ganz einfach, man gibt sein Gold und Silber für Finanzwerte her, die dann ganz billig (in Gold) sind: Immobilien, Firmen, Aktien, etc. Man tauscht diese direkt gegen sein Edelmetall. Etwa bei einer bankrotten Bank gegen die von der Bank eingezogenen Finanzwerte. Die Bank wird einem Hände und Füsse küssen, wenn man ihr für diese Ladenhüter wertvolles, „neues Geld“ bringt.



Besonders bei Immobilien, muss man aber aufpassen, was der Staat an konfiskatorischen Massnahmen gegen Immobilien vorhaben könnte: Steuern, etc.

Dass man nicht jede Firma und nicht jede Immobilie nimmt, ist selbstverständlich, das Angebot wird reichlich sein. Eine ausführliche Due Diligence ist Pflicht. Diese kann bei Immobilien und Firmen meist nicht ohne Spezialisten gemacht werden.

Investment-Gold:

Was ist die ideale Form von Gold dafür? Einmal die bekannten 1oz Goldmünzen – bekannte Münzen wie Philharmoniker, Krugerrand, Gold Eagle, Maple Leaf sind besser als eher unbekannte Münzen.



Dazu kommen noch Goldbarren von 250g, 500g, 1kg oder für Grossinvestoren gar die 400oz London Good Delivery Bars. Klarerweise wenn möglich von bekannten Herstellern. Bei Barren ist zu rechnen, dass eine Echtheitsprüfung gefordert wird.

Eine Mischung verschiedener Grössen ist empfehlenswert.

Was wird man für Gold bekommen?

Man kann damit rechnen, dass in Österreich und Deutschland ein Einfamilienhaus für 3..5 oz Gold weggehen wird, in der Schweiz vielleicht für 10oz. Eine mittlere Firma für etwa 1kg Gold.

Investment-Silber:



1oz Silbermünzen sind hier zu mühsam. Silber wird gegenüber Gold vielleicht um das 6-fache steigen, da es heute total unterbewertet wird.

Investment-Silber können daher Silberbarren ab 1kg sein, etwa die „Cook Islands Münzbarren“ zu 1kg und 5 kg, auf die in Deutschland nur 7% MwSt anfällt. Alternativ kommen auch die 1kg Kookaburra-Münzen aus Australien in Frage, diese sind wegen der runden Form aber nicht so dicht zu lagern wie Barren. Für grössere Investoren gibt es auch die 30kg/1000oz COMEX-Barren.

Was bekommt man für 1kg Silber? Vermutlich ein Einfamilienhaus.

So, das waren die Empfehlungen an die „Gold-Investoren“ – diejenigen die Wertsteigerungen erzielen möchten. Jetzt kommen die Empfehlungen für die „Gold-Sparer“, jene, die aus „moralischen Gründen“ nichts verdienen möchten, sondern nur ihr Geld erhalten.

Aber auch die Gold-Investoren sollten einen Teil ihres Schatzes so anlegen, damit sie in der Krise davon leben können.

Exit zum Überleben

Beispiel Hyperinflation Serbien um 1993 (aus dem Euro-Crash Seminar):

Laut Aussagen von Zeitzeugen, die es erlebt haben

- Wer der Stadt lebte, dem ging es wirklich dreckig
 - + Fast alle lebten vom Staat, der das Geld dafür druckte
 - + Dinar war fast wertlos, kaum etwas dafür zu kaufen
 - + Viele Leute lebten vom Schwarzhandel – Benzin, etc.
- Wer am Land lebte und etwas anbauen konnte, dem ging es besser – zumindest kein Hunger
 - + Aber hatte auch kein reales Geld, um etwas zu kaufen
- Wer D-Mark oder Schilling hatte, war König
 - + 10 DM/100 ATS war bereits kleines Vermögen
 - + Man konnte alles kaufen, jeder wollte dieses Geld
 - + Man konnte eine Woche hervorragend davon leben
- Man sollte die Königsrolle anstreben mit Gold/Silber

Diese Aussage stammt von einem Taxifahrer in Wien, der die damalige Zeit in Serbien erlebt hat.



In unserer Krise wird die Königsrolle bei Gold und Silber sein. Es wird uns nicht nur vor dem Haircut bei einer Währungsreform schützen, sondern dann auch Waren zugänglich machen, die „Normalsterblichen“ verwehrt sein werden, etwa Importwaren, die dann in Gold zu bezahlen sein werden.

Wer erinnert sich noch an die Notzeiten nach dem 2. Weltkrieg? Wer Gold, Dollars oder Franken hatte, konnte fast alles damit kaufen, auch ohne Lebensmittelkarte. Nur hatte das praktisch niemand.

Nicht vergessen, eine Unze Gold wird dann ein Jahreslohn in der Unterschicht sein, eine Unze Silber etwa ein Monatslohn. Diese Leute werden primär für ihr Überleben arbeiten müssen, die heute Konsum- und Spasskultur ist dann vorbei.

Es ist kaum wahrscheinlich, dass Gold- und Silberbesitzer dann nicht auf ihre Reserven zurückgreifen werden. Wie müssen diese Münzen aussehen?

Überlebens-Gold:

1oz Gold wird wie gesagt, sehr gross sein, und nur für grössere Anschaffungen wie Haushaltsgeräte, Möbel, Autos etc. interessant sein. Daher sollten kleine Münzen vorrätig sein.

Nachdem im Gegensatz zum Investor nicht ein Profi wie ein Banker der Empfänger ist, ist darauf zu achten, dass diese Münzen (alles andere scheidet aus) möglichst klein und national möglichst gut bekannt sind. Denn hier ist der Empfänger das gewöhnliche Volk, das noch keine Ahnung von Gold und Silber hat. Dieses muss die Echtheit und den Wert möglichst gleich erkennen können. Möglichst vertraute Münzen sind günstig. Was ein Krugerrand oder Gold Eagle ist, wissen diese Leute nicht.

Nicht vergessen, der Verkäufer einer Ware bestimmt im Extremfall, welches Geld er nimmt, nicht der Käufer. Alan Greenspan: „in extremis, gold is always accepted, fiat money is not“.

Hier ist eine Übersicht über Goldmünzen: <http://www.hartgeld.com/goldmuenzen.htm>

Österreich:

Hier ist die Sache recht einfach: der einfache Golddukat ist die beste Wahl.



Diese gehärtete Münze mit 3.44g Gold gibt es als Nachprägung in grossen Stückzahlen. Es ist der Kaiser Franz Josef drauf mit der Jahreszahl 1915. Diese Münze wurde sehr oft als Geschenk gegeben, ist daher in grossen Teilen der Bevölkerung bekannt. Der nicht gehärtete und daher leicht zerkratzbare 1/10 oz Gold-Philharmoniker ist dagegen nur 2. Wahl.

Bei grösseren Münzen empfehlen sich ½, und 1oz Gold-Philharmoniker (weich) und Krugerrand (gehärtet).

Schweiz:

Auch hier ist die Sache recht einfach: das 10 und 20 Franken Vreneli, das noch in grosser Stückzahl existiert. Das 20 Fr Vreneli mit 5.8g Gold (gehärtet) ist häufiger und daher leichter zu bekommen.



Ein Muss für Goldanleger in der Schweiz. Kann aber auch in Deutschland gehortet werden. Einige deutsche Händler bieten es an.

Deutschland:

Hier ist die Sache etwas komplizierter. Es gibt nicht diese grossen Serien von gut bekannten Münzen wie in Österreich oder in der Schweiz. Dafür gibt es jede Menge verschiedener Gedenk- und Sammlermünzen, die aber kaum bekannt sind.



Die letzte „offizielle“ Münze sind die 10 und 20 Mark-Stücke aus dem Kaiserreich. Die 10 Mark-Münze mit dem Kaiser Wilhelm II oder einem anderen Herrscher drauf hat 3.5g Gold, die 20 Mark-Münze hat 7.2g Gold drinnen. www.bullionaer.de verkauft sie.

Daneben gibt es noch die 1DM Gold von 2001 – kaum bekannt. Dann die neueren ½oz, 100 Euro Gold-Gedenkmünzen neueren Datums, auch wenig bekannt, etwa bei www.silverbroker.de.



Also wird einem nur der 1/10oz Krugerrand übrigbleiben, der 3.1g Gold enthält. Diese Münze ist im Gegensatz zu Philharmoniker oder Maple Leaf gehärtet, also für den Alltagsgebrauch besser geeignet. Eine Alternative ist der österr. Golddukat.

Alle Leser sollten sich mehrere 100 dieser Münzen besorgen – je nach Land die geeignete Wahl.

Überlebens-Silber:

Für den Alltagsgebrauch sind Silbermünzen eindeutig die bessere Wahl. Die bekannten 1oz Silbermünzen wie Maple Leaf oder Philharmoniker sind sehr gross. Viel zu viel um etwa ein Brot zu kaufen. Den Autotank wird man sich dafür füllen können. Trotzdem sollten grössere Mengen davon existieren. Idealerweise der 1oz Silber-Philharmoniker, da im deutschsprachigen Raum am besten bekannt.

Hier ist eine Übersicht über Silbermünzen: <http://www.hartgeld.com/silbermuenzen.htm>

Österreich:

Eindeutig das Silber-Schlaraffenland. Es gibt in grosser Zahl alte Silber-Umlaufmünzen (bis 1973), die der älteren Bevölkerung noch bekannt sind. Die Wiedererkennung und Akzeptanz sollte daher kein Problem sein. Münzhändler verkaufen sie (oft nur an Stammkunden): <http://www.hartgeld.com/noupdate/edelmetall-haendler.html>



Am 1. Stelle kommen hier die alten 5, 10, 25, 50(alt) Schilling-Münzen. Besonders die 10 Schillingmünze mit 4.8g Silber ist für den Alltagsbedarf ideal geeignet. Ein absolutes Muss.

Schweiz:

Hier wird die Sache schon schwieriger. Es gibt noch Restbestände von alten 5 Franken Silbermünzen.



Falls man diese Münzen noch bekommt, ist ihr Vorteil die gute Wiedererkennbarkeit. Man sollte sich daher um diese Münzen bemühen.

Silbergewicht 12.5g

Deutschland:

Hier wird es noch schwieriger. Es gibt zwar alte 5DM Silbermünzen, diese sind aber selten.



Ein „Muss“ ist die 5 Reichsmark-Silbermünze aus den 1930er Jahren mit 12.5g Silber drinnen. Diese gibt es in grösseren Stückzahlen bei Münzhändlern: auf die Beine und ans Telefon, investieren ist Arbeit!

PS: die Version mit dem Hakenkreuz kann man den Nazis in den USA überlassen.



Die beliebten 10 Euro Silbermünzen sind als problematisch zu betrachten. Zwar ist ihr Silberinhalt mit 16.6g „günstiger“ als mit 31.1g bei den 1oz Münzen, jedoch sind sie mit 10 Euro überteuert. Ausserdem stellt sich die Frage, ob jemand nach dem Euro-Crash wirklich noch eine „Euro-Münze“ haben möchte.

Schlussbemerkungen

Der richtige Investor überlegt sich seine Exit-Strategie immer VOR dem Einstieg. Er überlegt sich, an welche Zielgruppe er verkaufen will. Dieser Artikel sollte dazu Anregungen geben.

Die Verfügbarkeit von alten, kleinen Münzen ist inzwischen schon reduziert. Vor 5 Jahren waren sie noch reichlich und billig zu bekommen. Sobald der richtige Run losgeht, wird es gar nichts mehr geben. Die Masse darf uns dann diese Münzen für wertvolle Güter und Dienstleistungen abkaufen. Aber vorher wird sie noch einen „Haircut“ in Form von Währungsreform und Hyperinflation bekommen.

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2010 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.